

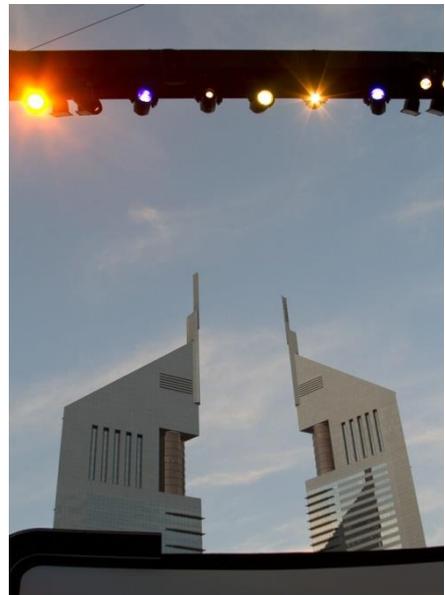
Dubai – Vereinigte Arabische Emirate

Kein Urlaub – sondern die Einladung zur Preisverleihung des größten Fotowettbewerbs der Welt führte mich nach Dubai, einem der sieben Emiraten der VAE.

Bei der Teilnahme am HIPA (The Hamdan Bin Mohammed Bin Rashid Al Maktoum International Photography Award) zu dem über 50.000 Fotos aus aller Welt eingereicht werden, dachte ich im Traum nicht daran, möglicherweise einmal zu den Siegern zu gehören.

Na, ja es kam dann doch anders ...

Wochen vor der Preisverleihung wurde ich dann eingeladen, mit Emirates in der Business Class nach Dubai zu fliegen, dort für 9 Tage im 5* Hotel Jumeirah Emirates Towers einzuchecken und die ganze Zeit auf Kosten des Kronprinzen von Dubai bis zur Oscar-würdigen Siegeszeremonie dort zu verbringen.



Welchen Platz ich letztendlich aber belegte, das blieb ein Geheimnis bis zur Preisverleihung

Am Flughafen Düsseldorf traf ich auf meinen Fotofreund Helmut Wachtarczyk – auch er gehörte zu den Preisträgern – und schon begann das Abenteuer aus 1001 Nacht !





Am nächsten Morgen stand das „ Briefing „ aller Sieger an. Insgesamt gab es mehrere Kategorien, an denen man teilnehmen konnte.

Da jede Kategorie 3 Plätze zu vergeben hatte, sammelten sich hier Leute aus der ganzen Welt: Vietnam, Libanon, Indonesien, China, Frankreich, Island und den anderen Emiraten.



Betreut wurden wir von Ola, die nebenbei längere Zeit in Deutschland lebte und demzufolge auch sehr gut deutsch sprach.

Neben einigen offiziellen Anlässen und Presseterminen, an den alle Teilnehmer anwesend sein mussten, hatte man den Rest der Zeit zur freien Verfügung. Dieser wurde dann natürlich auch ausgiebig zum Erkunden und Fotografieren genutzt.

Bei einem Spaziergang durch das Finanzviertel Dubais konnte man sich gleich einen Eindruck verschaffen: Geld spielt hier absolut keine Rolle. Imposante Bauten, beleuchtete Straßen, Autoverkehr mit überwiegend SUVs und Nobelkarossen sowie Geschäfte mit den teuersten Marken weltweit.





Ein weiterer Ausflug führte zum Strand mit dem bekannten Segel-Hotel Burj el Arab, das nur über eine Brücke mit Kontrolle zu erreichen ist. Die Strandzeile und das Meer sahen dort allerdings auch nicht anders aus als am Mittelmeer.





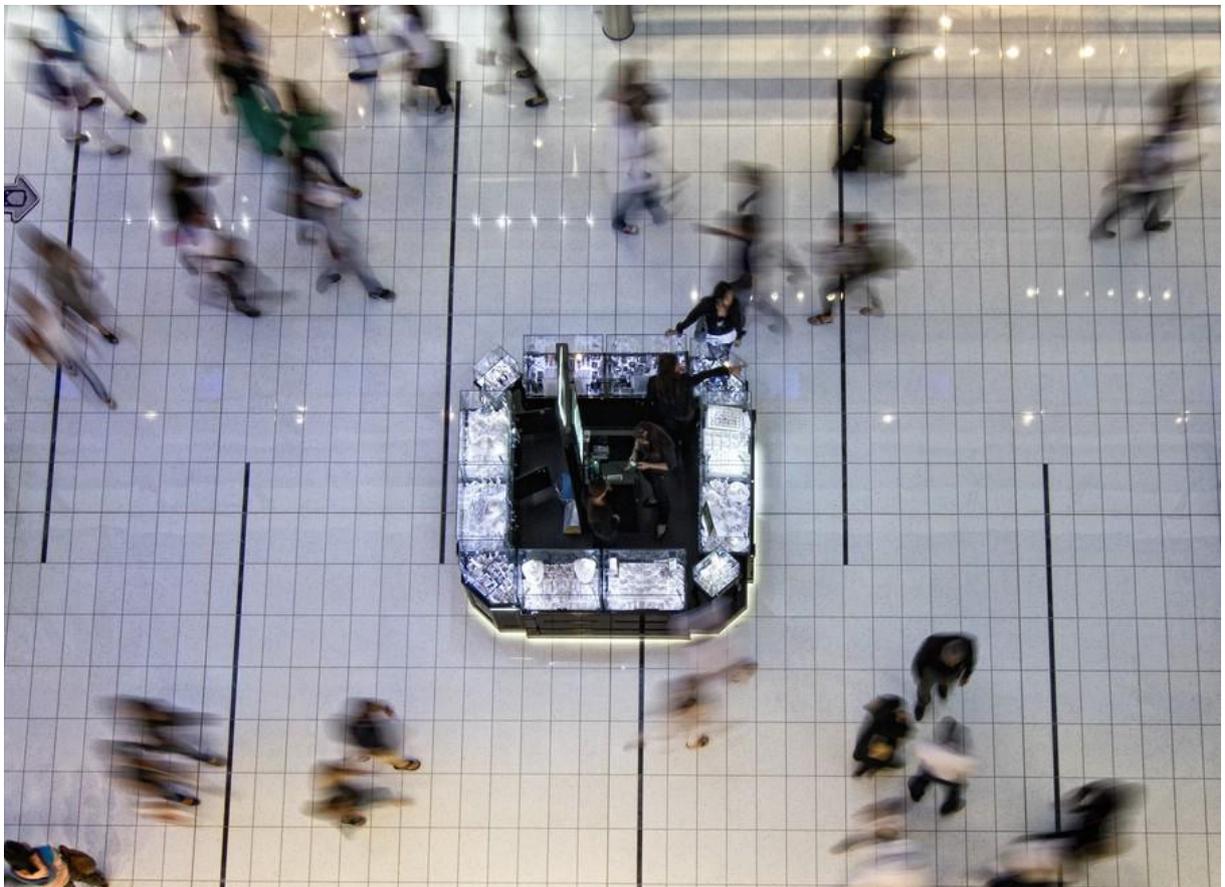


Beim Besuch der Dubai-Mall, eines der größten Einkaufszentren der Welt konnte man wieder die Eigenschaft „ Mega „ in all ihren Facetten erkennen.

Tausende Geschäfte auf mehreren Etagen, sowie einem gigantischen künstlichen Wasserfall forderten einem das komplette Orientierungsvermögen ab, um sich hier zurecht - und auch wieder hinaus zu finden.









Draussen fanden rund um die Uhr gigantische Wasserspiele in einer parkähnlichen Wasserlandschaft statt, die besonders im Dunkeln sehr gut zur Geltung kamen.

Hier befindet sich auch das höchste Gebäude der Welt, das Burj Khalifa, für dessen Erklommung man allerdings eine frühzeitige Reservierung benötigt. Leider hatte ich diese nicht und konnte somit nicht nach oben und den atemberaubenden Ausblick zu genießen.







Aber es gibt auch das andere Dubai. Die Stadt ist getrennt durch den Dubai-Creek, einen mehrere Hundert Meter breiten Meeresarm. Hier kann man mit einem Abra für ein paar Cent übersetzen in die halbwegs noch wirkliche Welt der Arbeiter, der Goldschmieden und Handwerker, der „armen“ Bevölkerung.



Doch auch hier ist man an Touristen gewöhnt, was das ein oder andere Werbeschild beweist.

Gerüche, Farben, Menschen aller Nationen, sowie das typische Treiben eines orientalischen Lebens prägt diesen Teil der Stadt. Dennoch konnte ich mich hier frei und sicher bewegen.











Ein weiterer Höhepunkt war eine Fahrt mit einem Jeep in die Wüste. Kaum aus der Stadt raus, befand man sich in einer Welt der Stille und Einsamkeit. Lediglich ein paar Kamele und Beduinen begegneten uns auf der Fahrt durch die endlosen Sanddünen.

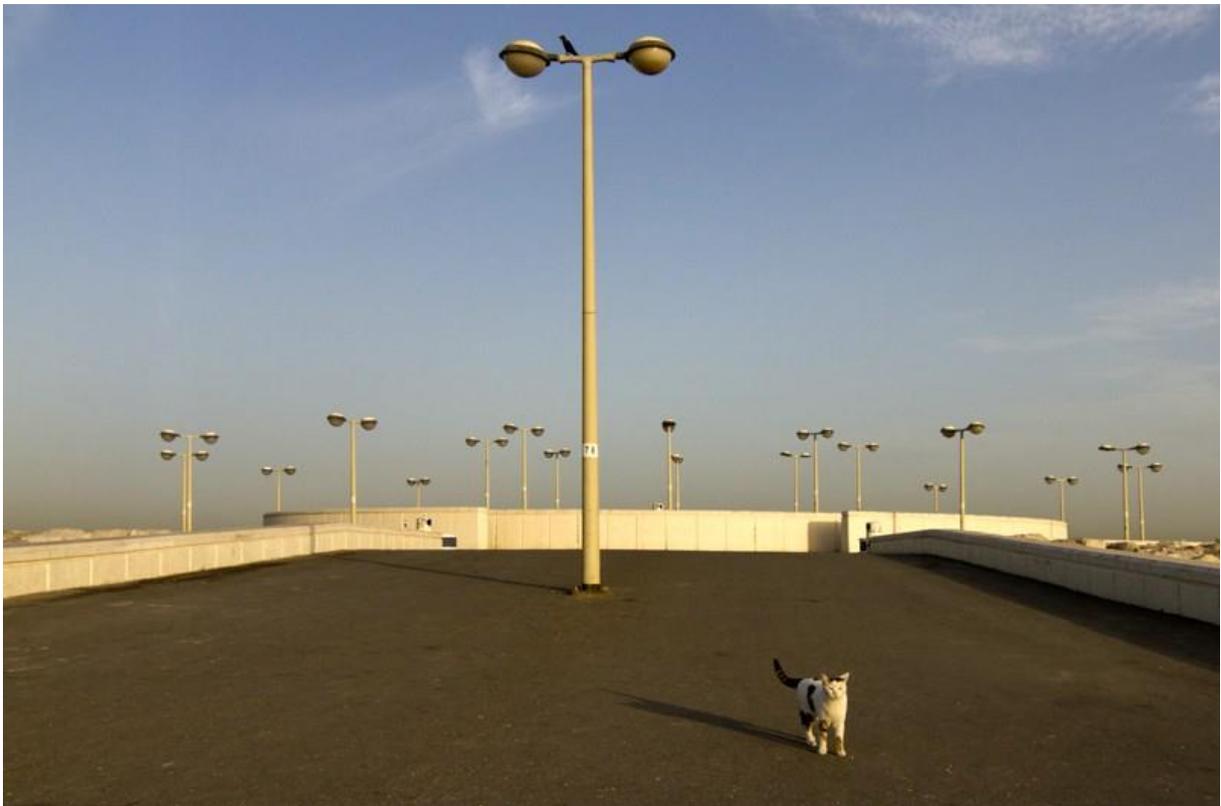






Für den nächsten Morgen hatte ich mich mit Oscar aus Island zum Fotografieren des Sonnenaufgangs am Strand verabredet. Um 5 Uhr ging los, das Taxi brachte uns schnell ans Meer, wo wir einen Blick auf die Skyline genießen konnten, während dahinter die Sonne aufging.





Dann war es soweit – der Tag der Preisverleihung. Bereits seit unserer Ankunft waren hunderte Bauarbeiter und Helfer beschäftigt, gegenüber unseres Hotels die Bühne aufzubauen.



Die gesamte Elite des Landes mit dem Kronprinz an der Spitze nahm an der Zeremonie teil. Das TV von Dubai übertrug alles live zur besten Sendezeit.

Nach den Ansprachen wurden die Preisträger der jeweiligen Kategorien aufgerufen und nahmen auf der Bühne ihre Trophäe (ein kiloschwerer, aber sehr toll gestalteter Pokal) sowie den „Siegertscheck“ in Empfang.

Dann wurde auch ich aufgerufen – Platz 1 in der Kategorie „General,, (Themenfreie Kategorie)

Eingebildet auf einer gigantischen Leinwand wurde das Siegerbild – mein Chamäleon – sowie der Gang zur Bühne und der Handshake mit dem Kronprinzen.





Auf youtube ist das komplette Video der Preisverleihung eingestellt.
Die Feier unter den Preisträgern dauerten an diesem Abend noch sehr lange ...

Am nächsten Tag hiess es dann Abschied nehmen. Ein angenehmer Rückflug brachte uns wieder nach Deutschland.

Trotz allem positiv Erlebten ist Dubai, bzw. die arabische Mentalität doch manchmal sehr schwer zu verstehen.

Extrem Reiche und ganz Arme bilden einen Kontrast genau wie die vielen Araber in ihrem weissen Gewändern, die überall herum sitzen und Kaffee trinken und plaudern, während Menschen aus Indien, Pakistan, Bangladesch und Nepal alle Arten von Arbeiten und Dienstleistungen ausführen.

Einen Araber habe ich hier jedenfalls nie Arbeiten sehen ...







Auch das Verhältnis der Geschlechter untereinander ist sehr markant. Einheimische Frauen in totaler Vollverschleierung, die wie Hündchen hinter ihren Männern herlaufen, bis hin zu jungen Frauen in Shorts, T-Shirt und kurzen Kleidern wechseln sich ab.



Na, ja und dann war dann da noch der nette Taxifahrer, der mir erzählte, dass der Sprit hier 19 Cent kosten würde ... die Gallone (= 3,8 Liter) natürlich ...













Klaus-Peter Selzer - 2013